



Salvatorianische Hilfsaktion

„RESTAVEKS“ DIE VERBORGENEN KINDER VON HAITI

Esther Van Lit (1991) kennen wir schon seit Jahren als Schülerin in unserer Schule WICO Campus Salvator Hamont und als Mitglied und engagierte Leiterin der örtlichen Pfadfindergruppe. Im Juni 2009 machte sie mit Erfolg ihr Abitur. Ihre Abschlussarbeit handelte von den 'Restaveks' in Haiti. Während des Monats Juli durfte sie an einer Kennenlernreise nach Haiti teilnehmen, mit einem Besuch des Waisenhauses OSJOSMA (Orphelinat Saint Joseph Ouvrier de Saint Michel de l'Atalaye, Waisenhaus St.-Josef Arbeiter von St.-Michael von Atalaye, Dorf in Haiti), das im Jahr 2001 von Frans und Rien Vandueren (Opplabbeek) gegründet wurde. Wir durften ihre Abschlussarbeit lesen und ihr einige Fragen stellen)



Esther umarmt zärtlich eines ihrer Waisenkinder.

Esther, warum dieses Thema für eine Abiturarbeit? Das ist doch nicht so selbstverständlich für ein achtzehnjähriges Mädchen?

Ich habe schon immer ein besonderes Interesse für Kinder oder Jugendliche gehabt, die es im Leben schwer haben, vor allem in Ländern im Süden. Das ist kein emotioneller Anfall! Diese Reise nach Haiti war für mich die Erfüllung eines lange gehegten Wunschtraums.

Warum wählten Sie diesen Satz als Titel?

Restaveks sind Kinder, die wie Sklaven leben, aber deren Existenz geleugnet wird. Man darf nicht laut aussprechen, dass diese moderne Kindersklaverei besteht. Das-Restavek-System ist ein bekanntes Phänomen in Haiti. Dieses System kommt auch in afrikanischen, asiatischen und arabischen Ländern vor, hat aber dort einen anderen Namen. Es wird

geschätzt, dass weltweit 250 000 Kinder als Dienstboten (sogenannte Domestic Workers) leben.

Was bedeutet der Name 'Restavek'? Wir haben davon noch nie gehört?

Der Begriff Restavek kommt vom französischen „rester avec“, was so viel wie „wohnen bei“ bedeutet. (Französisch ist die vorwiegende Landessprache in Haiti, sicherlich für die Elite. Kreolisch ist die natürliche Sprache.) Diese Kinder wohnen also in anderen Familien. Daher dieser Name. Restaveks sind Kinder, die meistens aus armen Familien auf dem Lande stammen und eine dunklere Hautfarbe



Osnel bei Tisch im Waisenhaus

haben. Ihre biologischen Eltern lassen sie in einer anderen Familie wohnen, in der Hoffnung, dass sie dort ein besseres Leben haben, zur Schule gehen können und dadurch in ihrer Zukunft mehr Chancen

erhalten. In den meisten Fällen kommen die Kinder in der Stadt unter.



Esther geht mit Kindern in der großen Welt spazieren.

Nach unserem Gefühl doch eine merkwürdige Situation. Familien, die ein Kind „abgeben“, und Familien, die ein 'fremdes' Kind oder einen Jugendlichen vorübergehend in ihrem Haus aufnehmen.

Die echten Eltern tun dies, weil sie das Beste für ihre Kinder wollen. Die Menschen, die einen Restavek in ihrem Haus aufnehmen, versprechen den biologischen Eltern, dafür zu sorgen, dass das Kind zur Schule gehen kann und dass es zu essen bekommt und ein Dach über dem Kopf hat. Das ist also positiv! Aber das tun sie nicht aus Großherzigkeit! Sie profitieren selbst (natürlich?)



„Ist unsere Zukunft sicher...?“

auch davon. Als Gegenleistung muss das Kind im Haushalt arbeiten. Also eine billige Arbeitskraft.

Was für Aufgaben müssen die Restaveks erledigen?

Diese Aufgaben hängen oft vom Geschlecht und vom Ort ab, in den das Kind kommt: ein städtisches oder ein ländliches Gebiet. Die Mädchen haben

vor allem Aufgaben im Haus, während die Jungen mitunter auch auf dem Land arbeiten müssen. Die Restaveks stehen meistens als erste auf und gehen als letzte schlafen. Mitunter bleibt überhaupt keine Zeit übrig, sodass sie gar nicht oder nur an halben Tagen zur Schule gehen.

Was müssen sie alles tun? Auf dem Feld arbeiten, Wasser holen, putzen, Wäsche waschen, kochen, einkaufen, auf die Kinder oder die Haustiere aufpassen. Manche Restaveks haben es gut. Es ist zwar niemals angenehm, nicht bei der eigenen Familie zu sein, aber sie werden respektiert. Leider haben die meisten Restaveks ein schweres Leben. Sie werden oft nicht als Mensch, sondern eher als ein 'Ding' betrachtet. Für manche ist es unmöglich, ihre Gefühle zu äußern. Sie dürfen nur dann reden, wenn sie etwas gefragt werden. Sie sprechen alle Mitglieder der Familie mit 'Monsieur' und 'Madame' an. Sie dürfen nicht bei der Familie am Tisch sitzen und bekommen die Reste. Es kommt vor, dass manche auf dem Boden, unter dem Tisch oder an einem unangenehmen Ort schlafen müssen. Wie wird mit den Kindern umgegangen? Viele werden



Ein Fest der Erstkommunion im Waisenhaus

misshandelt oder missbraucht. Für den geringsten Fehler werden sie bestraft, mit der Hand oder sogar mit harten Gegenständen (einer Brechstange!) geschlagen. Mädchen werden auch vom Hausherrn oder einem Sohn der Familie sexuell missbraucht. Wenn sie schwanger sind, werden sie auf die Straße gesetzt. Viele Restaveks enden als Straßenkinder.

Also doch Sklaven?

Jawohl, viele werden wie Sklaven behandelt, aber sie haben andere Rechte als ein Sklave. Deshalb kann man behaupten, dass die Sklaverei hier abgeschafft ist. Sie können auf legale Weise aus dem Haushalt flüchten, und die eigenen Eltern können sie ohne Weiteres wieder aufnehmen, ohne dafür etwas bezahlen zu müssen. Ein Restavek ist zwar oft ein misshandeltes Kind, aber kein Sklavenkind. Eine bessere Beschreibung wäre: ein unbezahlter

Dienstbote. Aber darunter kann man sich eine ganze Menge vorstellen. Das ist sehr schlimm.

Aus welchem Grunde schicken die Familien auf dem Lande ihre Kinder weg?

Der Hauptgrund ist natürlich die Armut. Die meisten Familien haben viele Kinder. Sie haben zu wenig Geld, um alle Mäuler zu stopfen. Essen, zur Schule gehen ... aber sie haben nichts. Häufig kann man schon am Äußeren sehen, zu welcher Klasse sie gehören: zur Elite, zu den sehr Armen oder zu den Restaveks. Kinder der Elite haben meistens eine helle Haut. Sie leben in komfortablen Häusern mit Dienstboten, und sie können zur Privatschule gehen. Die armen Kinder (schmutzig und unterernährt) leben in einem Zimmer ohne Wasser, Elektrizität oder anderen Luxus. Die Restaveks sind so genanntes 'Eigentum' der Reichen und müssen arbeiten, ohne Geld zu verdienen. Ihre Kleidung besteht aus Lumpen, die sehr schmutzig sind, und sie haben Löcher in ihren schäbigen Schuhen. Das sieht nicht gut aus. Ich

frage mich, wie dieser Gegensatz zwischen arm und reich immer noch weiter möglich ist.

Können wir hier bei uns etwas daran tun?

Natürlich. Und dann habe ich gleich einen Vorschlag. Ich habe das Waisenhaus OSJOSMA kennengelernt. Dort wird sehr gute Arbeit geleistet. Es gibt sehr viele Waisenkinder in Haiti, weil deren Eltern oft von Krankheiten getroffen werden. Wenn diese Waisenkinder nicht gut aufgenommen werden können, bleibt ihnen nur noch die Straße. Oder sie werden als Restavek 'ausgeliehen', was in vielen Fällen noch schlimmer ist. Es wäre schön, wenn die Spender der Salvatorianischen Hilfsaktion an diesem Projekt mithelfen wollen.

Esther, wir werden einen Aufruf an die Leser dieses Informationsblattes richten. Herzlichen Dank, dass Sie bereit waren, Text und Fotos über Haiti und insbesondere über das Phänomen 'Restaveks' zu besorgen.



Kann man hier gesund und glücklich aufwachsen?



Das Waisenhaus bietet Liebe, Sicherheit und Geborgenheit.

BITTE UM UNTERSTÜTZUNG

Sehr geehrte Wohltäter, wir empfehlen Ihnen von ganzem Herzen das Waisenhaus OSJOSMA. Wenn Sie diese schöne Arbeit unterstützen möchten, überweisen Sie bitte eine Spende mit dem Verwendungszweck: Projekt Nr. 09/045 Waisenhaus Osjosma, Haiti. In Namen der Verantwortlichen und der Kinder: VIELEN DANK IM VORAUS.

WELTFEST BOKRIJK, 31. AUGUST 2009

Das alle zwei Jahre stattfindende Weltfest in Bokrijk wurde dieses Jahr schon zum neunten Mal ausgetragen. In Zusammenarbeit mit der Provinz Limburg, die sich um die Organisation kümmert, arbeiteten verschiedene nationale und internationale Organisationen mit, um das Fest auch dieses Mal wieder zu einem Erfolg zu machen. Schon von Anfang an arbeitet auch die

Salvatorianische Hilfsaktion mit, dieses Jahr mit einem Stand im pädagogischen Dorf.

Das diesjährige Thema lautete „wohnen und arbeiten“, und die Besucher konnten auf dem Aktiv-Platz erfahren, wie es in der Dritten Welt mitunter zugeht.

Ein Schäferhütte aus dem Kongo bauen, ein Elendsviertel anlegen, exotische Gerichte kosten

USW.

Beim Informationsstand der Hilfsaktion konnte man am „Salvatorquiz“ teilnehmen. Die Gewinner eines Pakets aus dem Weltladen wurden mittlerweile unterrichtet und konnten ihren Preis in Empfang nehmen: Frau Geerts aus Diepenbeek, Familie Houbregs aus Genk und Herr Vaesen aus Hechtel.

Hiermit möchten wir uns bei allen bedanken, die bei unserem Quiz mitgemacht haben. Denjenigen, die nichts gewonnen haben, wünschen wir beim folgenden Mal mehr Glück.



Sehr geehrte Freunde,
zum kommenden Weihnachtsfest haben wir auch für Sie unsere Wünsche bereit. Die Weihnachtsbotschaft lautet: „Ihr werdet alle von Gott geliebt; liebt euch nun auch gegenseitig um meiner willen“. In diesem Sinn möchten wir Ihnen und allen Ihren Lieben (sicher den Kleinsten und den Kranken, den Behinderten und den Menschen mit Schmerzen) von Herzen ein GESEGNETES WEIHNACHTSFEST wünschen. Möge das neue Jahr 2010, das vor der Tür steht, für Sie alle ein GLÜCKLICHES NEUJAHR sein, ein Jahr voller Vertrautheit, Zuneigung und Liebe, Hoffnung und Vertrauen.

Zugleich möchten wir von der Gelegenheit Gebrauch machen, Ihnen zu danken für Ihre Sympathie und Ihr Vertrauen in unsere Organisation, für die geistliche, moralische und materielle Unterstützung, die Sie uns geben, um gemeinsam mit uns den Mitmenschen in Not helfen zu können. Unsere besten Wünsche und vielen Dank!

Vorstand und Personal der Salvatorianischen Hilfsaktion und Entwicklungshilfe

Für Spenden, die insgesamt € 50, - oder mehr pro Jahr betragen, erhalten Sie automatisch im Februar des nächsten Jahres eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt. Für Spenden bis € 50, - reicht die auf den Zahlkarten gedruckte Spendenquittung aus.

Manch einer möchte seinen Beitrag **eine persönliche Note** geben, möchte gerne Kontakt mit den Ländern im Süden pflegen und genau wissen, was mit seiner Geldspende geschieht. Dieser Wunsch ist berechtigt. Solche Spender möchten wir auf **unsere Patenschaftsaktion** hinweisen und ihnen anraten, **ein Kind finanziell zu adoptieren**. Durch einen Beitrag von € 16,50 pro Monat sorgen Sie für die Erziehung eines bedürftigen Kindes in einem Land im Süden. Sie erhalten Namen und Foto des Kindes sowie die Anschrift des Missionars, der für ihre Kontaktaufnahme mit dem Kind und dessen Familie sorgt. Es besteht auch die Möglichkeit, sich an einer **Gruppenpatenschaft**, z.B. zur Unterstützung eines Waisenhauses, zu beteiligen. Wir wissen, dass bei solchen Aktionen Missbräuche entstehen können. Deshalb wird vor Ort ein Missionar mit dieser Aktion betraut, den wir persönlich kennen und für den wir uns verbürgen. Auf Anfrage erteilen wir Ihnen gerne nähere Auskunft über diese Aktion, falls sie Ihnen gefällt.

Unterstützen Sie unser Werk!

Haben Sie jemals daran gedacht, dass es möglich ist, die Salvatorianische Hilfsaktion als Miterbe in Ihrem Testament aufzunehmen?

Auf diese Art und Weise können Sie unseren bedürftigen Mitmenschen in den Ländern im Süden ausgezeichnet helfen.

Dazu brauchen Sie in Ihrem Testament nur z.B. nachfolgenden Satz einzufügen: „Ich hinterlasse der Salvatorianischen Hilfsaktion, t Lo 47, B - 3930 Hamont eine Summe von € ...“.

Wenn sich aus irgendeinem Grund Ihre Anschrift ändert und Sie weiterhin unsere Zeitschrift empfangen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre neue Anschrift so schnell wie möglich mitzuteilen.

Kolophon

Redaktion: P. Kris Monnissen
Lay-out: P. Paul Frederix
Fotonachweis: Esther Van Lit

Druckerei: T. Boonen, Hamont (B)

Verantwortlicher Herausgeber:
Salvatorianische Hilfsaktion
An St. Josef 1
41515 Grevenbroich
Tel.: 0281 - 1291

E-mail: info@salvatorhulp.org
Website: www.salvatorhulp.org
Raiffeisenbank Grevenbroich e.G.
Bankleitzahl: 370 693 06
Kontonummer: 100 200 015